Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 3

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erkleckliches überschreiten. Bis Ende November belief sich die Ausfuhrmenge im Jahr 1912 auf 1,960,400 kg, im Jahr 1911 auf 1,856,700 kg.

England: Verkehr in Seidenwaren in den Jahren 1911 und 1912.
(In tausend Pfund Sterling)

	Einfuhr		Wieder Ausfuhr		Engl. Ausfuhr	
	1912	**1911**	**1912**	**1911**	**1912**	**1911**
Ganzseidene Gewebe	7,178	7,146	568	498	474	480
Halbseidene Gewebe	2,434	2,161	356	345	812	804
Ganzseidene Bänder	1,521	1,376	333	321	13	18
Halbseidene Bänder	1,063	1,047	141	113	13	14
Tüll und ähnl. Artikel	354	248	152	189	52	92
Andere Seidenwaren	765	752	337	351	457	437
Total	13,615	12,766	1887	1817	1821	1845

Die Gesamtausfuhr, die im Jahr 1911 einen kleinen Rückschlag erlitten hatte, hat sich im vergangenen Jahre neuerdings stark entwickelt und es sind vor allem die ganz und halbseidenen Gewebe, deren Einfuhr von 233 Mill. Fr. im Jahr 1911 auf 248 Mill. Fr. gestiegen ist, die den Aufschwung herbeigeführt haben. Da die Wiederausfuhr gegenüber 1911 nur um ein geringes zugenommen hat, so hätte der Verbrauch ausländischer Seidenwaren ungefähr 11,7 Mill. Pfund betragen, gegen 11 Mill. Pfund in den Jahren 1911 und 1910. Die Ausfuhr englischer Seidenwaren ist ungefähr gleich groß wie 1911 und von dem Höchstbetrag des Jahres 1907 mit 2 Millionen Pfund ziemlich entfernt.

Die Einfuhr der ganzseidenen Gewebe ist von rund 179 Mill. Fr. im Jahr 1911 auf 187 Mill. Fr. gestiegen und hat damit den Betrag des Jahres 1910 (188 Mill. Fr.) annähernd erreicht. Ungefähr im gleichen Verhältnis hat auch die Ausfuhr von Seidengeweben im Jahr 1912 aus Zürich nach England zugenommen. Der Anteil der schweizerischen Industrie an der Versorgung des englischen Marktes mit ganzseidenen Geweben wird etwa 20 bis 25 Prozent betragen; das Verhältnis stellt sich jedoch wesentlich günstiger, wenn die Lyoner und Crefelder Spezialartikel (Mousselines, Sammt und Plüsch u. a.), mit denen die Zürcher Waren kaum in Wettbewerb treten, von der Gesamteinfuhrsumme abgezogen werden. Die Basler Bandweberei deckt ungefähr die Hälfte des Bedarfs an seidenen Bändern.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Am 23. Januar wurde die willkommene Nachricht veröffentlicht, daß sich die Türkei den Mächten gefügt hätte. Die Geldraten wurden sofort schwächer, die Effekten-Märkte verbesserten sich und der Preisrückgang in Baumwolle wurde arretiert, denn es schien, als ob der Friede endlich greifbar geworden wäre. Am folgenden Tag war jedoch das ganze Aussehen der Lage verändert. Der Staatsstreich und der Regierungswechsel in Konstantinopel vernichteten das Vertrauen und gab der Situation von neuem Unsicherheit.

Aus Liverpool schreibt man:

«Unserer Ansicht nach ist jedoch die eigentliche Position des Artikels — bei Ausschließung aller äußeren Einflüsse — so gesund wie je und rechtfertigt völlig den festen Unterton, welcher sich nach jedem Preisabschlag bemerkbar macht.»

Der Census-Bureau-Bericht vom Donnerstag gab das bis zum 16. Januar entkörnte Quantum mit 13,091,000 Ballen an gegen 14,510,000 Ballen vergangenes Jahr und einige betrachten dies als ein Anzeichen fur eine Ernte von 14½ Millionen Ballen. Wir erblicken darin jedoch nicht mehr wie 14 Millionen. Der Bericht zeigt in jedem Falle, daß die östlichen Staaten ihren Quantitätsabfall nicht wieder gut machen, wie dies zu einer Zeit gehofft worden war.

Die sichtbare Versorgung ist zum ersten Male in dieser Saison hinter der des vergangenen Jahres zurückgegangen und diese Tendenz wird ohne Zweifel anhalten.

Aus Manchester wird soeben geschrieben:

«Der Preisabschlag in Baumwolle hat an einigen Stellen ein ziemlich gutes Geschäft zu Wege gebracht und ich höre von einigen sehr bedeutenden Kontrakten, sowohl in Tuch als auch in Garn. Im allgemeinen gesprochen, kann jedoch der Markt nicht lebhaft oder gut genannt werden und ein nervöses Gefühl ist vorhanden, das ich seit einer sehr langen Zeit nicht bemerkt habe. Die Balkan-Schwierigkeiten sind vielleicht zu leicht genommen worden?»

Diese Nervosität wird ohne Zweifel verschwinden, sobald der Friede erklärt worden ist. Inzwischen ist jede Aussicht auf ein gutes Geschäft mit Indien wieder während dieses Jahres vorhanden und die Entwicklung in China scheint stetige Fortschritte zu machen. Wir hören, daß die neue Regieruug in dem letzteren Lande wegen einiger großer Eisenbahn- und Bergwerks-Konzessionen unterhandelt und es wird auch berichtet, daß China große Ordres für Tuch mit Fabrikanten im Süden der Vereinigten Staaten plaziert hat.

Hinsichtlich Deutschlands, so zeigen die Berichte einiger der leitenden Spinnerei-Gesellschaften, welche soeben veröffentlicht worden sind, höchst befriedigende Resultate. Dividenden von 9 und 10 % werden gezahlt und, wennschon der Krieg einen depressierenden Faktor darstellt, so scheint das Gefühl bezüglich der Zukunft sehr hoffnungsvoll zu sein. Wir vernehmen, daß Hamburg dabei ist, eine Anleihe von 300,000,000 Mark für Hafenverbesserungen etc. aufzunehmen und daß große Summen zur Ausbreitung und Entwicklung der Preußischen Eisenbahnen aufgewendet werden sollen, es sind dies Faktoren, welche sicherlich Vertrauen in die Ausbreitung des Handels anzeigen.

Was die Vereinigten Staaten betrifft, so scheinen daselbst fortgesetzt Befürchtungen hinsichtlich der wahrscheinlichen Schritte vorhanden zu sein, welche der neuerwählte Präsident gegenüber Trusts und Zöllen unternehmen wird, aber die brieflichen Kommentare über die Washington-Entscheidung gegen «Corners» lesen sich beruhigender. Man fürchtete erst, daß sich hierdurch ein Ausweg eröffne, welcher den Verkäufer von seiner Verpflichtung zur Lieferung der Waren entbinden könnte, wenn er, falls der Markt heraufgegangen sein sollte, den «Corner» Einwand erhebt.

Von amerikanischer Seite wird hierüber geschrieben:

«Diese Entscheidung markiert den Beginn einer gesunden Periode unter den Gesetzmachern dieses Landes, eine Periode, in welcher gegen Uebel, wie «Corner», «Pool», etc. vorgegangen werden wird, während Wesentlichkeiten wie Termin-Kontrakte, befreit von diesen Uebeln, ermutigt werden, zu wachsen und das legitime Geschäft zu unterstützen.»

Aegyptische Baumwolle. Die Fluktuationen in diesem Stapel sind von der Aufbesserung in Preisen für amerikanische Baumwolle beeinflußt worden.

Die Ankünfte in Alexandrien während der vergangenen Woche sind nur 173,000 Cantars gewesen gegen 319,000 im vorigen Jahre. Wenn dieses Verhältnis von jetzt an aufrecht erhalten wird, so würde dies die Ernteschätzungen von ungefähr 7½ Millionen Cantars bestätigen. Die Exporte waren kleiner als vergangenes Jahr, doch hören wir, daß die gewöhnlichen Qualitäten beinahe vollständig erschöpft und nur die besseren Qualitäten für Käufer erhältlich sind.

Bezüglich der nächsten Ernte meldet ein Kabel aus Alexandrien wie folgt:

«Feldarbeit in Ober-Aegypten früher als vergangenes Jahr. Der Samen wird wahrscheinlich von guter Qualität sein.»

In Lancashire Spinner-Kreisen ist grosse Befriedigung durch das Versprechen der Regierung hervorgerufen worden, in der nächsten Sitzung die Frage hinsichtlich einer seitens der Sudan-Administration zu erhebenden Anleihe für Baumwollentwicklung aufzunehmen. Die Gezira-Ebene soll ca. 5,000,000 Acres ausgezeichnetem Baumwollbodens

enthalten, welche mehr als 20,000,000 Cantars Baumwolle soll hervorbringen können. Zur Zeit sind natürlich nur erst ca. 2,000 Acres in jenen Regionen unter Bearbeitung, so daß die Entwicklung des ganzen Areals Jahre in Anspruch nehmen wird.

Seidenwaren.

Die ersten Wochen des neuen Jahres waren für die Seidenindustrie nicht günstig, was hauptsächlich auf den Balkankrieg und das Ausbleiben des Friedensschlusses zurückzuführen ist. Die Unsicherheit der politischen Lage drückt fernerhin auf den Geschäftsgang, anderseits wäre man dem Zeitpunkt ziemlich nahe gerückt, wo Grossisten und Detaillisten neue Ware nötig hätten. Die Mode hat sich immer noch in keiner bestimmten Richtung ausgeprägt, es wäre denn, daß reichere Gewebe, wie in unserm letzten Bericht erwähnt, im mutmaßlichen Bedarf voran stehen werden. Der Stoffverbrauch wird wegen den immer noch engen Röcken ziemlich beschränkt bleiben.

Die Aussichten für Bänder sind wieder günstiger, indem dieselben wenn auch nicht als Schlingung so doch als Ersatz von Federn aufrechtstehend auf den Damenhüten für den Sommer Verwendung finden.

Industrielle Nachrichten

Ergebnisse der Schweizerischen Fabrikstatistik.

In der letzten Nummer der „Mitteilungen" ist anhand der für den 5. Juni 1911 aufgenommenen Statistik der eidgenössischen Fabrikinspektoren die Stellung der Seidenindustrie und insbesondere der Seidenstoffweberei im Verhältnis zu den andern Fabrikindustrien einer Besprechung unterzogen worden. Über die Zusammensetzung der Arbeiterschaft gibt die Statistik ebenfalls eingehende Auskunft.

Die Statistik bestätigt zunächst die schon bekannte Tatsache, daß die Seidenindustrie von allen Gewerben verhältnismäßig am meisten Frauen beschäftigt, nämlich 75 Prozent; im Jahr 1901 waren es 74,1 Prozent. Ihr am nächsten kommt die Baumwollweißweberei mit 71,6 Prozent, dann die Buntweberei mit 64,6 Prozent. Für die Stickerei und die Uhrensteinfabrikation stellt sich das Verhältnis auf rund 62 Prozent, für die Baumwollspinnerei auf 55,7 Proz. u. für die schweizerische Fabrikindustrie im ganzen durchschnittlich auf 35,8 Prozent. In starkem Maße werden Frauen auch in der Wollenindustrie (59 Prozent) und in der Leinenindustrie (56 Prozent) beschäftigt. In der Textilindustrie zählte man bei einer Arbeiterzahl von 100,175 insgesamt 64,891 weibliche Arbeiter, in der Seidenindustrie auf 31,537 Arbeiter überhaupt, 23,802 weibliche Arbeiter. Für die einzelnen Zweige der Seidenindustrie wird folgendes Verhältnis ausgewiesen: Stoffweberei 83,9 Prozent; Bandweberei 77,0 Prozent; Schappespinnerei 79,3 Prozent; Winderei und Zwirnerei 94,5 Prozent; Nähseidenfabrikation 74,5 Prozent; Seidenfärberei 12,1 Prozent; Seidenappretur 47,6 Prozent.

Mit Rücksicht auf das neue Fabrikgesetz, das den ein Hauswesen besorgenden Arbeiterinnen besondere Erleichterungen einräumen will, haben die Fabrikinspektoren auch eine Zählung dieser Kategorie von Arbeitern vorgenommen, wobei immerhin die Frage offen bleibt, ob diese Angaben immer mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Selbstverständlich ist, daß hier nicht nur verheiratete, sondern auch ledige Arbeiterinnen in Frage kommen, wie umgekehrt bei weitem nicht alle verheirateten Arbeiterinnen das Hauswesen selbst besorgen. Die Statistik sagt aus, daß insgesamt 28,332 Fabrikarbeiterinnen, d. h. ca. ein Viertel aller oder nicht ganz ein Drittel aller über 18 Jahre alten, ein Hauswesen zu besorgen haben. In der Seidenindustrie sollen von insgesamt 31,537 Arbeitern 7166 oder 22,7 Prozent Arbeiterinnen ein Hauswesen besorgen; das Verhältnis zur weiblichen Arbeiterschaft allein stellt sich auf 30,1 Prozent. In der Seidenstoffweberei befassen sich 4438 Arbeiterinnen, oder 35,2 Prozent der weiblichen Arbeiterschaft mit dem Hauswesen, in der Bandweberei 1301, oder 32 Prozent; unter Berücksichtigung der gesamten männlichen und weiblichen Arbeiterschaft stellt sich das Verhältnis für die Seidenstoffweberei auf 23 Prozent und für die Seidenbandweberei auf 25,6 Prozent, für die schweizerischen Fabrikindustrien überhaupt dagegen auf nur 8,6 Prozent. Spielt also die Arbeiterin, die ein Hauswesen zu besorgen hat, im Verhältnis zu der Gesamtarbeiterzahl nur eine untergeordnete Rolle, so kommt dieser Kategorie Arbeiterinnen — die ja meist auch zu den leistungsfähigeren zählen — in der Textilindustrie große Bedeutung zu und ihr zeitweiliger Ausschluß von der Arbeit müßte in den meisten Spinnereien, Zwirnereien u. Webereien die Fortführung des Betriebes verunmöglichen.

Wird die Arbeiterschaft nach Altersklassen untersucht, so ist zunächst festzustellen, daß die Zahl der jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren in den letzten Jahren im allgemeinen etwas zugenommen hat und heute ca. 15½ Prozent der Gesamtarbeiterschaft ausmacht. Der Zuwachs ist allerdings zum großen Teil der Entwicklung der Schifflistickerei zuzuschreiben, von deren gesamtem Arbeiterbestand nahezu ein Drittel (32,3 Prozent) jugendliche sind. Mit hohen Zahlen stellen sich ferner ein die Schuhfabrikation (29,5 Prozent), die Baumwollzwirnerei (26,4 Prozent) und die Baumwollspinnerei (21,8 Prozent); die Seidenindustrie kommt mit 18,3 dem allgemeinen Durchschnitt ziemlich nahe, ebenso die Baumwollweberei. In den wichtigeren Zweigen der Seidenindustrie zählte man jugendliche Arbeiter von

	14–16 Jahre		16–18 Jahre		zusammen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Stoffweberei	187	895	164	1076	351	1971
Bandweberei	53	363	44	392	97	755
Schappespinnerei	142	550	89	600	231	1150
Winderei u. Zwirnerei	5	226	6	265	11	491
Seidenfärberei	112	25	177	43	289	68

In der Seidenstoffweberei machen die jugendlichen Arbeiter von 14—18 Jahren 15,5 Prozent der Gesamtarbeiterschaft aus, in der Bandweberei 17,4 Prozent, in der Schappespinnerei 30 Prozent, in der Rohseidenwinderei und Zwirnerei 23,7 Prozent und in der Seidenfärberei 11,2 Prozent. Die beiden Altersstufen von 14—16 und 16—18 Jahren sind ungefähr im gleichen Verhältnis vertreten. In der Textilindustrie ist, auch unter den jugendlichen Arbeitern, das weibliche Geschlecht weit überwiegend.

Nicht nur die Zahl der jugendlichen, sondern auch die Zahl der alten Arbeiter ist in Zunahme begriffen, was nach Aussage der Fabrikinspektoren „nicht als ein schlechtes Zeichen für die Arbeitsverhältnisse in den Fabriken zu deuten ist." Von der Gesamtarbeiterschaft der Schweiz zählten 9,8 Prozent mehr als 50 Jahre, nämlich 7,1 Proz. männliche und 2,7 Proz. weibliche Arbeiter. Die meisten alten Leute weist die Baumwolldruckerei im Kanton Glarus auf, nämlich 32,2 Prozent. Die Seidenweberei steht mit 9,7 Prozent über dem allgemeinen Durchschnitt und die Baumwollweberei nimmt mit 19,5 Prozent die erste Stelle ein. Die Zahl der über 50 Jahre alten Arbeiter betrug in der

	männl.	weibl.	zusammen	% der Gesamtarbeiterschaft
Seidenstoffweberei	344	1105	1449	9,7
Bandweberei	237	452	689	13,8
Seidenfärberei	461	30	491	15,3

Die Statistik der Fabrikinspektoren des Jahres 1911 hat, wie die früheren Erhebungen, eine Ausscheidung der Arbeiter auch nach Nationalitäten vorgenommen und es geht daraus hervor, daß die Zahl der ausländischen Fabrikarbeiter in den letzten Jahren gewaltig zugenommen hat, nämlich im Zeitraum 1895 bis 1901 um 14,566 Personen oder 57 Prozent und im Zeitraum 1901 bis 1911 um 33,265 Personen oder 82,5 Prozent. Die ausländischen Arbeiter machten im Jahr 1911 mit einer Zahl von 73,333 nicht weniger als 22,3 Prozent der Gesamtarbeiterschaft aus; im Jahr 1895 stellte sich dieses Verhältnis auf 12,7 Prozent, im Jahr 1901 auf 16,5 Prozent. Die Betriebszählung des Jahres 1905 hatte allerdings einen Prozentsatz von 24,4 aufgewiesen, so daß für die letzten fünf Jahre das Verhälthis sich wiederum etwas zugunsten der schweizerischen Arbeiter verschoben hat. Im Jahre 1911 waren von 100 Fabrikarbeitern 77,7 Schweizer, 10,4 Italiener, 8 Deutsche, 1,8 Franzosen, 1,8 Österreicher und 0,3 aus andern Ländern. Die Italiener machen mit 34,308 Arbeitern 46,8 Prozent der ausländischen Arbeiterschaft